

Zeitschrift: Filmbulletin : Zeitschrift für Film und Kino
Herausgeber: Stiftung Filmbulletin
Band: 56 (2014)
Heft: 336

Artikel: Traumland : Petra Volpe
Autor: Genhart, Irene
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-863750>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 16.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

TRAUMLAND Petra Volpe

Sphärisch, verloren, kühl klingt die Musik, die *Sascha Ring* für den ersten Kinospielefilm von Petra Volpe eingespielt hat. Im Bild, zum Auftakt, rot angeleuchtet das Porträt einer jungen Frau: dunkles, langes Haar, volle Lippen. Sie ist verführerisch schön. Später wird man ihren Namen erfahren: Mia, eine Kurzform von Maria, ein sinniger Name für die Protagonistin eines Films, der an Weihnachten spielt. Doch als «Weihnachtsfilm» sollte man Volpes Film nicht bezeichnen, obwohl in diesem «Genre» das Unschön-Makabre durchaus auch seinen Platz hat.

Es folgen eine Reihe Einzelaufnahmen tröstlich geschmückter Fenster: Kerzen, Sterne, Bambis, Weihnachtsmänner. Zürich hinter dem Bahnhof: Langstrasse, Sihlquai, Lochergut; Strassen, Plätze, Mietshäuser, Blöcke. Zum Schluss der Introduction fliegt aus einem Hochhaus ein brennender Christbaum. Sein Fall ist tief, und um Falltiefen geht es auch in diesem Film, der mit feinem Gespür für seine Protagonisten unerschrocken offenherzig davon berichtet, was Weihnachten ist: eine – kulturell bedingte – Phase gesteigerter Empfindsamkeit; eine Zeit von wenigen Stunden, in der sich die Menschen ihrer im Alltag (pragmatisch) verdrängten oder uneingestandenen Gefühle und Sehnsüchte plötzlich bewusster sind und die Erwartungen an die Erfüllung unausgesprochener Wünsche sich ins Grotteske steigern. Im besten Fall geschieht in diesem Moment ein Wunder. Doch um Wunder geht es in *TRAUMLAND* nicht.

«Oase» heisst die soziale Einrichtung, in der Volpes Film seine Handlung aufnimmt. Die «Oase» ist ein nachtsüber geöffneter Ort, an dem Strassenprostituierte sich bei einem Tee wärmen, einen Schwatz halten, Rat holen, sich mit Präservativen eindecken können. Petra Volpe hat für ihren Film etliche Jahre lang vor Ort intensiv recherchiert. Dass er nun zu einem Zeitpunkt ins Kino kommt, in dem die Stadt Zürich dem Strassenstrich den Riegel schiebt, ist tiefe Ironie.

Volpes Protagonistin nun also ist eine dieser Frauen, die mit roten Lippen, High-

heels, Push-up, Minijupe nachts am Strassenrand ihre Dienste anbieten. Mia kommt aus Bulgarien. Sie ist achtzehn und wird einfühlsam-intensiv und ein bisschen schlampig von *Luna Mijovic* gespielt.

Mijovic war dreizehn, als sie 2006 in *Jasmila Zbanic*' *GRBAVICA* das erste Mal vor der Kamera stand. Sie kommt aus Sarajevo und hat in den letzten Jahren nicht schlecht Karriere gemacht. Sie war 2010 in *Zbanic*' *NA PUTU* und *Karl Markovics*' *ATMEN*, 2012 in *Sergio Castellitos* *VENUTO AL MONDO* und *Fow Pyng Hus NICK* anzutreffen: alles Filme, die augenfällig nicht leichtfüssige Komödien sind, sondern durchs Band tragische, oft von (Kriegs-)Traumas berichtende Dramen.

In *TRAUMLAND* spielt *Luna Mijovic* ihre erste grosse Hauptrolle: ein «gefallenes Mädchen», sofern solche Kategorisierung angesichts des Themas überhaupt angemessen ist. Mia hat nämlich in ihrer Heimat eine kleine Tochter und eine Mutter, die diese betreut. Sie ist in den Westen gekommen, um schnell Geld zu machen, haust mit ihrem Freund in einer heruntergekommenen Wohnung; manchmal schaut da auch einer vorbei, der wohl ihr Zuhälter und ziemlich aggressiv ist. Früher, sagt Mias Nachbarin, die Spanierin Maria, sei es hier anders gewesen. Doch Mias Mann ist tot, ihre Tochter lebt in Hongkong, ihre mickrige Rente verbietet ihr den Umzug in eine anständigere Gegend.

Volpe erzählt in Sprengeln und entwickelt die Logik der Story aus dem zufälligen Zusammentreffen von Ort, Zeit und Figuren. Sie verflucht Mias Geschichte lose mit denjenigen der Menschen, die ihre Wege kreuzen: die ihrer Nachbarin Maria, die der «Oase»-Mitarbeiterin Judith, die ihres Freiers Rolf und die von Martin, der ein Haus und einen Sohn hat und dessen Frau Lena schwanger ist, in dessen Auto dennoch die Hülle eines gebrauchten Präservativs rumliegt. Volpe lässt Mia von baldiger Rückkehr träumen und Judith von der Versöhnung mit ihrem Mann, den sie betrügt. Sie lässt Mia auf dem Weihnachtsmarkt im Hauptbahnhof just dann ein Plüschtier für ihre Tochter erstehen,

als Martin mit Lena ebenda die Schwiegereltern abholt. Später wird Lena ihre Familie vor dem Christbaum sitzenlassen, Mia zu sich ins Auto bitten und fragen, wohin sie mit ihren Kunden fährt, was sie mit diesen tut, worüber sie mit ihnen spricht. Mia wird ihr Auskunft geben, ihre Freimütigkeit aber büssen.

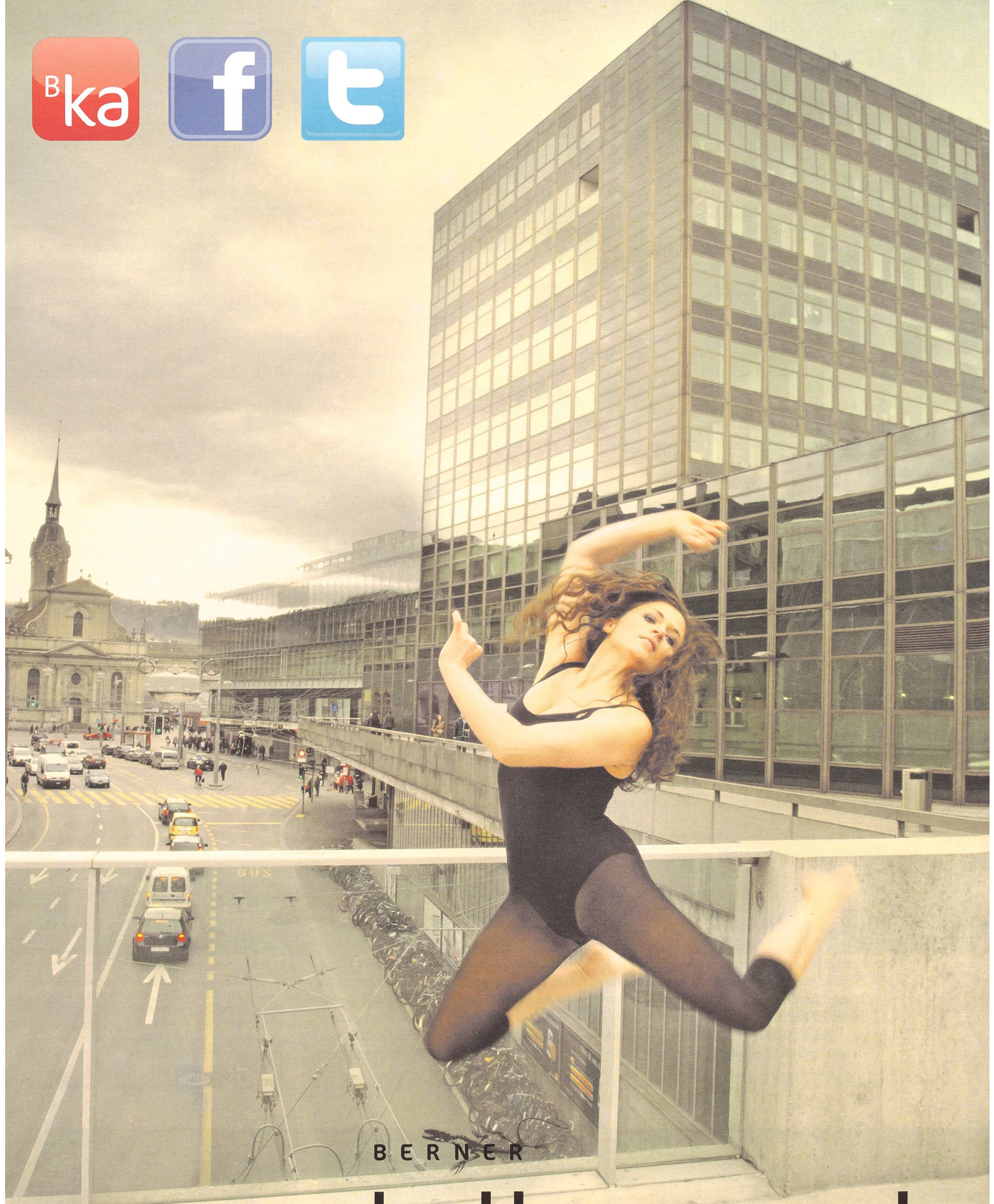
TRAUMLAND ist eine Milieustudie, ein Drama, in dem viele kleine Episoden sich zum herben Weihnachtsblues türmen und an dessen Ende eine junge Frau in bitterkalter Morgendämmerung mutterseelenallein auf einer Bank über der Stadt sitzt. *TRAUMLAND* ist nicht lieblich, nicht unterhaltsam, nicht vergnüglich – aber verdammt eindrücklich.

Volpes Film ist anzusiedeln im Umfeld eines europäischen Autorenkinos, das der unbeschönigten Realität verpflichtet ist und zu dem die Filme der Gebrüder Dardenne, *Joachim Lafosses* *A PERDRE LA RAISON* oder aber auch das Werk von *Ken Loach* gehören. Einzugliedern ist *TRAUMLAND* aber auch in eine Reihe jüngerer Schweizer Filme, die – wie *Christoph Schaub's* *HAPPY NEW YEAR* und *MARY & JOHNNY* von *Julian M. Grünthal* und *Samuel Schwarz* – anlässlich eines besonderen Tages oder Festes in der Stadt Zürich während vierundzwanzig Stunden die Schicksale einer Handvoll Personen miteinander verknüpfen und so von den Sehnsüchten, Wünschen und Hoffnungen des «kleinen Mannes» berichten – der bisweilen achtzehn und weiblich ist und davon träumt, mit seinem Kind in den Armen in der fernen Heimat Weihnachten zu feiern.

Irene Genhart

R, B: Petra Volpe; K: Judith Kaufmann; S: Hansjörg Weissbrich; A: Su Erdt; Ko: Linda Harper; M: Sascha Ring. D (R): Luna Mijovic (Mia), Marisa Paredes (Maria), André Jung (Rolf), Ursina Lardi (Lena), Bettina Stucky (Judith), David Striesow (Martin), Stefan Kurt (Jonas). P: Zodiac Pictures International, Wüste Film Ost OHG, Schweizer Radio und Fernsehen; Lukas Hobi, Reto Schaeerli, Stefan Schubert, Yıldız Özcan. Schweiz, Deutschland 2013. 98 Min. CH-V: Filmcoopi, Zürich





B E R N E R

kulturagenda

Jeden Mittwoch im Anzeiger Region Bern

W W W . k u l t u r a g e n d a . b e